



Selbstgebastelte Masken können andere schützen

Sollten wir alle Atemschutzmasken tragen, auch außerhalb medizinischer Einrichtungen?
Die Diskussion ist in vollem Gange: In Österreich sind Atemschutzmasken in den Supermärkten Pflicht, andere Länder überlegen ähnliche Maßnahmen
Und bei uns haben viele den Verdacht, dass die bisherigen Empfehlungen nur deshalb gelten, weil es nicht genug Masken für alle gibt.

Nach wie vor wird in Deutschland das Tragen von Masken nicht angeraten. Um sich selbst und andere vor einer Ansteckung zu schützen, wird eine gute Händehygiene, das Einhalten von Husten- und Niesregeln und das Abstandhalten (mindestens 1,5 Meter) propagiert.
Reicht das wirklich?

Die Antwort ist: ja das reicht in den allermeisten Situationen. Und, ja wir haben in Kliniken zu wenige Masken, dort also, wo sie wirklich gebraucht werden.
Hier geht es darum die Patientinnen und Patienten zu schützen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund zu erhalten, damit die Krankenhäuser auch weiterhin funktionieren. Jeder, der uns die Masken wegnimmt, die wir dringend brauchen, gefährdet vorsätzlich die Versorgung in den Krankenhäusern. Jeder? Wie immer gibt es Ausnahmen.

So können Menschen -egal ob Sie selbst erkältet sind oder nicht - durch einen Mund-Nasen-Schutz (MNS) oder eine selbstgebastelte textile Behelfsmaske Tröpfchen, die beim Sprechen, Husten oder Niesen ausgestoßen werden, nicht so leicht auf andere Menschen übertragen. Dadurch wird die Ansteckungsgefahr für andere verringert. Das ist höflich und angemessen und wird in Asien schon immer so gehalten.

Viele Menschen die sich mit dem Corona-Virus infiziert haben nur sehr leichten Beschwerden sind aber trotzdem ansteckend. Hier können Behelfsmasken dazu beitragen, das Übertragungsrisiko beispielsweise in Bussen, Bahnen oder Lebensmittelgeschäften, wo der Sicherheitsabstand nicht immer eingehalten werden kann, zu verringern.

Allerdings gibt es keine guten Beweise dafür, dass ein MNS oder eine Behelfsmaske einen selbst vor einer Ansteckung durch andere schützt.

Menschen, die ein geschwächtes Immunsystem haben und beispielsweise wegen eines Arztbesuches auch in diesen Zeiten das Haus verlassen müssen, können durch eine spezielle Maske (FFP2) das eigene Ansteckungsrisiko verringern und sollten dies – immer nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt - auch tun.

Wichtig ist, dass ein MNS oder die Behelfsmaske eng anliegend über Mund und Nase getragen wird, gewechselt wird, wenn sie durchfeuchtet ist, und dass sie während des Tragens nicht mit den Fingern berührt werden. Und: Auch wer einen MNS oder einer Behelfsmaske trägt muss die Abstandsregeln, die Husten- und Niesregeln und die Händehygiene genauso penibel befolgen wie ohne Maske